

gen (?) Gehör erkämpfen. Leider wertet der Verfasser seine Würdigung der bewunderungswerten Arbeit der Missionarinnen, die oft „draußen“ ihr Leben lassen mussten, ab, indem er sie zu grammatischen Unpersonen macht. Das frauenverachtende Kürzel „MissionarInnen“, das auch durch die Rechtschreibreform nicht abgedeckt ist, wird diesen Glaubensheldinnen nicht gerecht und ist einer wissenschaftlichen Arbeit nicht würdig.

Beide Bewegungen, die eine gemeinsame Wurzel haben, die Freien evangelischen Gemeinden und die Neukirchener Mission, entwickelten sich auseinander. Die Neukirchener Mission verband sich 1974 mit dem Evangelischen Bund, einem freien Verband innerhalb der Evangelischen Kirche. Damit löste sich die einst sehr enge Verbindung mit dem Bund Freier evangelischer Gemeinden.

Da die Neukirchner Mission als erste deutsche Glaubensmission herausgestellt wird, deren ursprüngliche Grundsätze durch die harte Realität des Missionslebens aufgeweicht wurden, fehlt die notwendige Ergänzung, wie ihre Arbeitsweise heute aussieht, welche anderen Werke ihr als "Glaubensmission" folgten und wie die das Prinzip „Ganz aus Glauben“ verwirklichen.

Ein Buch, das zum Nachdenken anregt über die Spannung von Geist und Leben in einer materialistischen, von Menschen gestalteten Welt, die so alt ist wie das Christentum, – denn auch ganz auf Christus vertrauende gläubige Menschen bleiben Menschen!

Manfred Bärenfänger

*Heinz-Adolf Ritter, Leben heißt lernen. Notizen aus dem Bund Freier evangelischer Gemeinden.* Witten (Bundesverlag) 1998, kart. 128 S.

Der frühere Richter Heinz-Adolf Ritter wurde 35 Jahre lang Geschäftsführer des Bundes Freier evangelischer Gemeinden. Seine Erinnerungen und „Notizen“ halten z.T. bisher ungeschriebene Geschichte dieses Gemeindebundes fest. Dabei geht es um sehr praktische Fragen, die auch von allgemein freikirchlichem Interesse sind: die Rechtsstellung des Gemeindebundes, seinen Diensträger (der Pastoren) und Ausbildungsstätten. Der Außenstehende hätte aber gern spezielle Eigentümlichkeiten näher erläutert, z.B. um „die derzeitige Dreigliedrigkeit Bundestag – Bundesrat – Bundesleitung“, die der Verfasser am liebsten „in eine Zweigliedrigkeit Bundestag – Bundesleitung“ umgewandelt sehen möchte, besser verstehen zu können.

Heinz-Adolf Ritter hat auch über seinen Gemeindebund in West und Ost hinaus, im In- und Ausland, in der Vereinigung Evangelischer Freikirchen, in der Evangelischen Allianz, der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen verantwortlich mitgearbeitet und das Zeitgeschehen mit wachen Sinnen beobachtet. Sein Gemeindebund ist sicher stärker als manche andere Freikirche heute auf der Positionssuche in der denominationellen Vielfalt der Gegenwart. Dazu gehört sicher auch die Konsequenz der Trennung von der Neukirchener Mission.

Die bewußt „persönlich“ gehaltenen „Notizen“ dieses umfassend gebildeten Mannes sind ein wertvolles Zeitdokument, das den Vorteil hat, verständlich geschrieben und darum für jeden Interessierten gut lesbar zu sein. Allerdings ist die auf S. 103 zitierte Einsicht Einsteins auch bedenkenswert: *„Zwei Dinge sind unendlich: das Universum und die menschliche Dummheit; aber beim Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher“.*

Manfred Bärenfänger

*Harald Becker u.a. (Hg.), Was hast du – das du nicht empfangen hast. Dr. Eduard Schütz zum siebzigsten Geburtstag.* Berlin (WDL-Verlag) 1998, 188 S.

Dr. Eduard Schütz war Pastor und theologischer Lehrer, Systematiker, und Direktor des Theologischen Seminars des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden. Konsequenter versteht er sich als freikirchlicher Theologe. Die „Rechenschaft vom Glauben“, das Bekenntnis der deutschsprachigen Baptistenbünde Europas, läßt weithin seine Handschrift erkennen. Verständlich, daß die Beiträge seiner Weggefährten beim ökumenischen Dialog, als ehemalige Studenten oder als Lehrende an baptistischen Seminaren in Buckow, Hamburg, Rüschlikon, aber auch an verschiedenen Universitäten sich mit freikirchlicher Theologie und Identität auseinandersetzen. Erich Geldbach schreibt „Zur Frage der Autonomie der Ortsgemeinde im Baptismus“, einem baptistischen Proprium. Damit korrespondiert der Beitrag von Dr. Tilman Schreiber, Schwiegersohn des Jubilars, „Taufe und Mitgliedschaft in der Praxis der Freikirchlichen evangelischen Gemeinde Soest“, einer Gemeinde, die zwei Gemeindebünden angehört, dem der Freien evangelischen Gemeinden und der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden, was der etwas ungewöhnliche Name ausdrücken soll. Dazwischen bekennt Hans Vorster, der EKD-Referent in der Ökumenischen Centrale